

und man sogar auch auf eine Unterredung zwischen ihm und dem Könige von England im Frühjahre angetragen, und den Herzog von Lothringen, nach seiner aus England erhaltenen Nachricht, diese Unterredung zu befördern zugemuthet hätte, also habe er, um sich in seinem Hause Ruhe zu schaffen, sich entschlossen, die Heirat des Kronprinzen mit der Prinzessin von Bevern durch ein öffentliches Verlöbniß festzusetzen, und um dieser Ursach willen die Herzogin von Bevern nebst ihrer ältesten Prinzessin, in Gesellschaft des Herzogs von Lothringen mit hieherzukommen, einladen lassen. Die Herzogin hätte auch bereits zugesagt, sich allhier nebst der Prinzessin einzufinden; jedoch hätte er die Ursachen von dieser Reise weder dem Herzog noch der Herzogin von Bevern noch zur Zeit eröffnet, der Königin, seiner Gemahlin, aber sein Vorhaben entdeckt, auch eigenhändig an den Kronprinzen seine Willensmeinung überschrieben, welcher in sehr gehorsamen Terminis geantwortet,¹ und hoffte er, es sollte alles nach Wunsch sich in wenig Tagen endigen. Seckendorf entgegnete auf diese Eröffnungen: ‚wie es dem Könige hoffentlich erinnerlich sein würde, wie sogleich nach hergestellter guter Einverständniß zwischen dem Kaiser und England, des Königs Verlangen dahin gegangen, dass der Kaiser sich in keine, vornehmlich aber nicht in die englische Heiraten mischen, noch denselben das Wort sprechen möchte, und da des Kaisers Befehle ihn ohnedem allezeit dahin angewiesen, an keinen des Königs Familien-Affairen Antheil in seinen Verrichtungen zu nehmen,‘ so bliebe ihm nach der ihm vom König so unvermuthet bekannt gemachten Entschliessung weiter nichts zu sagen, ‚als dass der Kaiser bei allen Gelegenheiten an des Königs Beruhigung Theil genommen, folglich es demselben nicht anders als angenehm sein könnte, dass die Wahl bei Vermählung des Kronprinzen auf eine Bevern’sche Prinzessin fallen solle. In Wien werde man sich allerdings verwundern, wenn man erführe, dass solches so hurtig zugehe, und müsste er seines Orts gestehen, wie er nicht geglaubt hätte, dass der Prinzessin von Bevern Gesundheit, nach den jüngst erst gehabten Blattern, schon so beschaffen sei, dass die Reise bei diesem kalten Wetter derselben nicht

¹ Vgl. S. 7.